© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



# Mitteilungen über die Fauna der Coleopteren in den Landschaften südlich vom Tschadsee (Tsâde).

Von Prof. H. Kolbe.

Ueber das Tierleben zwischen Senegambien und Nubien ist noch so wenig bekannt, dass wir es als besonders verdienstlich ansehen müssen, dass einige unserer Kolonialoffiziere während ihres Aufenthaltes in den nördlichen Distrikten des Schutzgebietes Kamerun, nämlich in der Gegend des Tschadsees (Bornu) und in Adamaua, der Tierwelt, speziell den Insekten, ihre Aufmerksamkeit widmeten. Es sind die Herren Hauptmann Glauning, Hauptmann Marquardsen und Leutnant Arnold Schultze. Die von letzterem Herrn gesammelten Cicindeliden wurden bereits von Dr. W. Horn bearbeitet (Deutsche Ent. Zeitschr. 1904 u. 1905).

Nachdem Hauptmann Glauning seine Ausbeute an Insekten dem Berliner Königlichen Museum überwiesen hatte, stellte Herr Oberst Aug. Schultze, der die gesammelten Insekten seines Sohnes, Leutnant Arnold Schultze, übernommen hat, bereitwilligst einen Teil derselben ebenfalls dem Berliner Königl. Museum zur Verfügung.

Auch die von Herrn Hauptmann Marquardsen gesammelten Käfer liegen mir zur Durchsicht vor.

Wenn das ganze nunmehr vorliegende Material bearbeitet sein wird, werden wir genügende Kenntnis von der Zoogeographie dieses äussersten Hinterlandes von Kamerun haben. Wir werden dann sehen, wie verschieden die Fauna des Hinterlandes von derjenigen Kameruns selbst ist. Es ist dieser Unterschied zumteil darin begründet, dass das eigentliche Kamerun von Urwald eingenommen, das Hinterland aber Steppe ist, die teilweise Steppenwald enthält.

Es ist interessant, dass am Tschadsee bereits paläarktische Formen auftreten, nicht nur *Pimelia*-Arten, welche Hauptmann Glauning mitgebracht hat, sondern auch die stattliche *Anthia venator* F. (durch Leutn. Schultze), welche hauptsächlich aus Tripolitanien bekannt ist, die aber auch die Gegend am Senegal und Nubien (Ambukol, Berber) bewohnt. Rohlfs fand diese charakteristische Carabidenart in der Ooase Bir Milrha (Sahara). Exemplare aus allen diesen Gegenden befinden sich im Berliner Königlichen Museum. Leutn. Schultze fand ein Exemplar dieser *Anthia* bei Ulugo am

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Tschadsee am 18. Februar 1904. Es ist ein mässig grosses (43 mm langes), etwas lädiertes Exemplar mit verkürztem Prothorax.

Nicht minder erinnert *Inlodis caillaudi* Latr. an die paläarktische Region. Sie ist zwar nicht in den Landschaften am mediterraneischen Meere zu finden, wohl aber am Senegal und in Nubien, indess nicht weiter südwärts, also nicht in Ober-Guinea. Leutn. Schultze fand sie in Bornu (Gudjari und Mussara, Anf. Januar 1904). Auch Hauptmann Glauning sammelte sie in denselben Gegenden. Südwärts aber scheint sie nicht mehr vorzukommen; selbst aus Adamaua liegt sie nicht vor. Sie ist mediterraneischen Arten sehr ähnlich.

Sogar *Omophron multiguttatus* Chaud., welcher Nubien und Aegypten bewohnt, ist in Adamaua zu finden (am Benuë, 16. April 1903, Leutnant Schultze).

Mit diesen paläarktischen Formen leben aber solche zusammen, welche nichts mehr mit dem paläarktischen Gebiete gemein haben, z. B. Arten von *Sternocera*. Die schwerfällige, grosse, etwa 50 cm lange *Sternocera castanea* Ol., welche in Hainen von Mimosen an Blättern und Blüten dieser Steppenbäume hängt, ist von Senegambien bis Nordost-Afrika verbreitet. Leutn. Schultze fand sie in Bornu (Ngabare Mali) Mitte November. Sie schwärmt um Mimosen und, da sie zahlreich auftritt, frisst sie diese oft kahl, weder Blätter noch Blüten verschmähend. Sie findet sich auch an den weiss blühenden Gangi-Bäumen, welche in der Regenzeit laublos sind, in der Trockenzeit hingegen ein blaugrünes Blätterkleid tragen. Auch Hauptmann Marquardsen sammelte diese Art in Bornu (bei Bama im Oktober, bei Male Matari im November 1903).

Die zweite *Sternocera*-Art dieser Landschaften ist *St. interrupta* Ol. Sie bewohnt gleichfalls Bornu (bei Dile 4. Oktober, Issa und Kobschi 7. November 1903), wurde aber auch in Adamaua gefunden (bei Beruere an der Faro-Mündung), wo Leutn. Schultze sie am 18. und 19. August 1903 nicht nur auf Akazien, sondern auch an den Blättern der Terminalia schweinfurthi hängend beobachtete. — Neben der eigentlichen *interrupta* Ol. mit juxtalateraler weisser Längsbinde auf den Flügeldecken findet sich bei Issa in Bornu (November) eine Varietät, welche Kerremans unter dem Namen *immaculata* in den Annal. Soc. Ent. Belg. 1907 p. 60 beschrieben hat; ihr fehlt die erwähnte weisse Längsbinde auf den Flügeldecken. Diese Varietät ist anscheinend nur eine individuelle.

*Sternocera interrupta* ist bis Senegambien verbreitet; sie liegt auch aus dem Hinterlande von Togo vor.

Von anderen Buprestiden fand Leutn. Schultze *Psiloptera impressa* Har. var. in Bornu bei Ngabare Mali, Mitte November 1903,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



und bei Boma am 14. Januar 1904. Die Exemplare sind 21—23 mm lang. Ferner wurde *Psiloptera rugulosa* Cast. Gory bei Beruere in Adamaua am 19. August 1903 (eine senegambische Art), *Psiloptera funesta* F. (eine Art aus Ober-Guinea) in Adamaua bei Karin (Alantica-Geb.) am 28. Juni, bei Yola (Berè-Geb.) am 7. Juli und bei Beruere am 18. und 19. August 1903 gefunden.

Unter den Exemplaren von *Steraspis* finde ich *scabra* F. aus Adamaua (Beruere 19. August) und Nigeria (Holma 16. März 1903) und *squamosa* Kl. vom Tschadsee (Gamaga, 14. Januar 1904) und aus Adamaua (Faran, 26. Mai 1903). Die *Chrysaspis* ist eine neue Art, welche am Schlusse beschrieben ist.

Die von Leutn. Schultze in Adamaua und Bornu beobachteten und gesammelten Cetoniiden sind im folgenden behandelt.

### Polystalactica punctulata F.

Mehrere Exemplare aus Adamaua, nämlich aus Mapéo im Alantica-Geb. (5. Juli 1903), Yola am Beré-Geb. (11. Juli 1903), so wie aus Madagali (10. Oktober 1903) und Uba (3. September 1903) im Norden des Landes. Sie finden sich auf Blumen, wie *Leucocelis* (Leutn. Schultze). Hauptmann Marquardsen fand Stücke bei Bama (Tschadsee) Anf. November 1903. Die Art ist aus Senegambien zuerst bekannt geworden.

Die von mir nach Exemplaren aus Togo beschriebene *P. stipatrix* (Stettin. Ent. Zeit. 1892 p. 132) ist der *punctulata* F. sehr ähnlich, unterscheidet sich von ihr aber durch das ganz glatte unpunktierte Scutellum und etwas abweichende Bildung des ersten rippenförmigen Zwischenraumes der Elytren. Ein solches Exemplar fand Leutn. Schultze bei Bugama (7. Juni 1904) im Gebiete der Niger-Mündung.

Bei *P. punctulata* ist das Scutellum neben den Seiten punktiert.

### Stichothyrea picticollis Kraatz.

Adamaua (Yola), 5. Mai 1903 (Leutn. Schultze).

Diese Art gehört mehr dem Osten an; sie liegt in Exemplaren aus dem Djur-Gebiete, dem Nyam-Njam-Lande und von der Ostseite des Viktoria-Nyansa vor. Der Autor beschrieb sie nach einem Stücke aus „Ost-Afrika."

### Leucocelis consobrina n. sp.

*Nigra, nitida, pronoto cum episternis rubro, illius macula antescutellari lata, basin occupante, trapezoidali, nigrescente, elytris viridibus, macula apicali minuta alba, pygidio laminisque s ventralibus apicalibus rubris; capite rude punctato, duabu*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*prothorace subangustato, conspicue punctato, margine laterali ante medium rotundate angulato, postice sat profunde sinuato, angulis posticis obtusis; elytris geminate punctato-striatis, striis partem apicalem pertinentibus, punctigeris, duabus interioribus pone medium integris nec punctatis.*

Diese Art hat das gewöhnliche Aussehen der Arten der *haemorrhoidalis*-Gruppe; unter den mir bekannten Arten steht sie der *ruficauda* Lansb. aus Somali am nächsten. Der Kopf ist indessen gröber punktiert, die Punktierung erscheint etwas runzlig. Der Prothorax ist anders geformt, etwas länger; die Seitenränder sind hinten tiefer ausgebuchtet, die Hinterecken deutlicher gewinkelt. Der schwarze Fleck des roten Prothorax beschränkt sich auf die Mitte des hinteren Viertels vor dem Skutellum, geht aber über die Breite des letzteren hinaus und berührt den Hinterrand. Die Punktstreifen der Elytren sind weniger grob; die beiden inneren Streifen sind auf der hinteren Hälfte strichförmig und haben hier einen breiteren Zwischenraum. Der vierte Streifen ist nicht verkürzt, sondern bis in den Apikalteil verlängert. Die lateralen Flecke fehlen; aber an der Spitze selbst befindet sich ein sehr kleiner quergeformter weisser Fleck. Die Nahtspitze ist kürzer und stumpfer.

Die neue Art ist merklich kleiner als *haemorrhoidalis* F. Der Kopf und der Prothorax sind stärker punktiert; der letztere ist relativ schmäler und länger, die Seiten vor der Mitte stark gerundet, und fast gewinkelt, hinter der Mitte bis zu den Hinterwinkeln tief ausgebuchtet. Die Punktstreifen der Flügeldecken sind hinten verlängert.

Die Länge des Körpers beträgt 11 mm.

Ein Exemplar aus Adamaua (15. August 1903) liegt vor (Leutn. Schultze). Der Entdecker überliess es gütigst dem Königl. Museum.

## Pachnoda vossi hyalina n.

Diese Form ist augenscheinlich von der *P. vossi* m. aus Baliland (südlich von Adamaua) verschieden. Aber trotz des abweichenden Aussehens ist sie von dieser Art wohl artlich nicht zu trennen. Sie mag daher zu dieser Art im Verhältnis einer Subspezies stehen. Hinsichtlich der Körpergrösse ist sie merklich kleiner als *vossi*. Statt der mattgrünen Färbung der Oberseite dieser Art zeigt sie einen eigenartigen, glasartigen Glanz. Von den sechs Basalflecken des Pygidiums fliessen je zwei zusammen (bei allen Exemplaren); bei *P. vossi* sind alle sechs Makeln getrennt. Die Vordertibien des Männchens sind zweizähnig, zeigen aber an der Stelle des dritten Zahnes einen schwachen Vorsprung; bei *P. vossi* ♂ hingegen sind alle drei Zähne sehr deutlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Charakteristik der Subspezies:

*Minor, gracilior, supra gramineo-viridis, omnino hyalino-nitens, pronoto elytrisque luteo-limbatis; pygidio maculis binis basalibus utrinque connatis; ♂ tibiis pedum primi paris bidentatis.*

Long. corp. 20—22 mm.

Nord-Adamaua: Halma (9. September 1903); Süd-Bornu: Dile (5. Oktober 1903).

Die Käfer finden sich an ausfliessenden Säften und auf Blüten von Akazien und an den ausgeschwitzten Säften der Früchte von *Ficus* (Leutn. Schultze).

Herr Hauptmann Glauning fand diese Art in derselben Gegend (Nord-Adamaua) und um dieselbe Zeit auf der Reise von Uba nach Madagali in der Zeit vom 24. September bis 8. Oktober. Von Hauptm. Marquardsen liegen Exemplare aus Bama (Anf. Nov. 1903) in Süd-Bornu (nahe dem Tschadsee) vor.

### Pachnoda olivacea F.

Nord-Adamaua: Hossere Muglebu (26. September 1903) an Blüten von Gummi-Akazien; ausserdem in Madagali (4. Oktober 1903, Leutn. Schultze).

Die Art bewohnt ausserdem Senegambien und Ober-Guinea (Sierra Leone, Togo, Dahomé)

### Pachnoda savignyi peregrina n.

Diese sudanesische Unterart befindet sich in der Sendung des H. Hauptm. Glauning, der sie in Nord-Adamaua zwischen Ngala und Bogo bei Marrua im Mai 1901 in einigen Exemplaren sammelte. Sie gleichen den Stücken, welche bei Khartum gefunden wurden, sind aber von der eigentlichen *savignyi* Aegyptens etwas verschieden. Sie bilden eine besondere Subspezies. Der Kopf und das Pronotum derselben sind schwächer punktiert; ebenso sind die Flügeldecken schwächer punktiert-gestreift, auf dem Rücken neben der Naht sogar unpunktiert. Der gelbe Borstenbesatz auf der Unterseite der Femora und der Tibien ist kürzer; er ist sehr mangelhaft oder fehlt sogar an den Femora und den Tibien der hintersten Beine. Bei der eigentlichen *savignyi* sind die Tibien des dritten Beinpaares durch einen starken gelben Borstenbesatz auf der Unterseite ausgezeichnet.

Uebrigens führt schon Gory in seiner Monographie die Art vom Senegal (und aus Nubien) an, was ich sonst in der Literatur nicht erwähnt finde. Der Glauningsche Fund macht die Richtigkeit dieser Angabe wahrscheinlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



**Chondrorrhina abbreviata F.**

Unter den vorliegenden Exemplaren dieser Art befinden sich zwei Formen. Bei den Stücken der schon früher bekannten Form, der echten (typischen) *abbreviata*, ist die gelbe Querbinde der Elytren aussen breit und nach innen zu allmählich etwas verschmälert, hier aber immer noch recht breit, an der Naht unterbrochen, am Hinterrande ausgebuchtet und hier nicht oder kaum zackig.

Dagegen zeigen andere Exemplare (var. *sinuosa* n.) auf den Elytren eine anders gebildete Querbinde. Diese ist an der Aussenseite, wo sie nahe an die Schulterbeule herantritt, noch breiter als bei *abbreviata*, nach innen zu aber plötzlich sehr verschmälert, vorn tief ausgebuchtet, neben der Naht abgekürzt und am Hinterrande etwas zackig.

Man könnte von dieser Variation, welche sich in der Grösse der Elytrenbinde kundgibt, wenig halten, wenn nicht noch andere Unterschiede als Begleiterscheinungen die Stärke der Varietät bekräftigten.

Bei *Ch. abbreviata* (typ.) steht nämlich die Tuberkel des Kopfes dem Vorderrande des Epistoms ziemlich nahe (in beiden Geschlechtern). Ferner ist der Scheitelkiel kurz. Bei der Varietät *sinuosa* ist diese Tuberkel hörnchenförmig und steht auf der Mitte des Kopfes. Der Kiel des Scheitels ist durchschnittlich länger und höher.

Ferner sind bei *Ch. abbreviata* (typ.) ♂ und ♀ die beiden letzten Bauchplatten des schwarzen Abdomens dunkelrot oder das vorletzte nur auf der Mitte dunkel; zuweilen sind beim ♀ alle Bauchplatten schwarz. Bei den vorliegenden Stücken der Varietät *sinuosa* ist die Unterseite des Abdomens in beiden Geschlechtern ganz schwarz.

Im Uebrigen stimmen die beiden Formen in der Körpergrösse, der Skulptur und dem Glanze mehr oder weniger überein.

Charakteristik der Varietät *sinuosa* n. *Differt a Ch. abbreviata typica tuberculo capitis ex area epistomatis mediana nascente; praeterea carina verticis longiore et altiore; fasciaque elytrorum extus latissima, usque ad callum humeralem extensa, intus autem mox abbreviata, antice sinuosa, postice transversim obtusata, dentata.*

Einige Exemplare dieser abweichenden Form fand Leutn. Schultze in Süd-Bornu und zwar bei Madagali (12. Oktober 1903) und bei Ktene (19. Oktober 1903).

Die typische *Chondrorrhina abbreviata* wurde von Leutn. Schultze in der Gegend von Yola (3. Mai 1904), ferner bei Madagali (10. Oktober 1903) und bei Dile (15. Oktober 1903), also teilweise in derselben Gegend wie die abweichende Form gefunden. Ob beide Formen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



untereinander leben, ist mir nicht bekannt geworden; nach den beigegebenen Daten sind sie voneinander getrennt aufgefunden. Sie besuchen die Blüten von Euphorbiaceen.

Weil uns die chorologischen und biologischen Beziehungen dieser beiden Formen zueinander nicht bekannt sind, so wissen wir nicht, ob die Form *sinuosa* für eine Varietät der *abbreviata* oder für eine Subspezies zu halten ist. Wahrscheinlich ist *sinuosa* als eine Form zu betrachten, die hier im Osten des Verbreitungsbezirkes der *abbreviata* sich ausgebildet hat und als separierte Form hier neben der *abbreviata* lebt.

Bisher war *Ch. abbreviata* nur aus Senegambien und Oberguinea bekannt.

Hauptm. Marquardsen fand beide Formen bei Bama in der Nähe des Tschadsees (Süd-Bornu) Anfang November 1903.

### **Smaragdesthes fraudatrix** n. sp. ♂ ♀.

Beim ersten Anblick glaubt man in den aus Adamaua vorliegenden Exemplaren dieser Art eine *Smaragdesthes monoceros* Gory, welche Angola bewohnt, vor sich zu haben. Die Adamaua-Art ist aber von jener durch mehrere Kennzeichen deutlich zu unterscheiden. Das kurze Horn des Epistoms ist weniger erhaben und breiter; nach dem Vertex zu geht es in einen viel flacheren Kiel über. Dazu fehlt die kurze hornförmige Lamina in der Mitte des Vorderrandes des Epistoms. Die Elytren zeigen am apikalen Nahtwinkel eine kurze Spitze, welche der *S. monoceros* fehlt. Ferner geht die gelbe Saumbinde der Elytren bis fast an den Nahtwinkel heran; bei *monoceros* reicht sie nur bis an den anteapikalen Buckel. Auf diesem gelben Saume befinden sich bei *fraudatrix* zwei deutliche Punktstreifen, welche von der Basis bis zum Spitzenteile reichen, sowie eine humerale Punktreihe neben dem Seitenrande, welche bei *monoceros* fehlen.

Ferner ist die letzte Abdominalplatte des Bauches dicht querrunzlig (bei *monoceros* grossenteils glatt, mit wenigen Runzeln an den Seiten). Die Seiten des Abdomens (auf der Ventralseite) sind beim Männchen nur etwas punktiert (bei *monoceros* ♂ stärker punktiert). Beim Weibchen sind alle Abdominalsegmente unterseits glatter, nur nach den Seiten zu etwas punktiert (bei *monoceros* ♀ überall reichlich punktiert).

Schliesslich ist der ganze Körper schlanker und etwas kleiner als bei der grösseren und etwas breiteren *S. monoceros*.

Wir haben es also mit einer sehr gut unterschiedenen Art zu tun, deren Charakteristik folgendermassen lautet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*Gracilis, nigra, nitida, supra nigro-brunnea, elytris flavo-limbatis, limbo inde a basi prope humeros usque fere ad angulum suturalem apicalem pertinente; epistomate brevi ejusque corniculo brevissime caduco, ampliato, postice in carinam deplanatam transeunte; margine antico epistomatis medio haud lobato; pronoto laevi glabrato, impunctato, lateraliter tantum pauce punctato; elytris subtiliter seriato-punctatis, seriebus suturae propioribus plus minusve obsoletis, in limbo bi- vel triseriatim punctatis; apice suturali breviter lobato; abdomine infra laevi, glabro, lateraliter tantum parce punctulato.* — Long. corp. 21 mm.

Adamaua: Mapia, Alantica-Geb. (4. und 5. Juli 1903), an ausfliessendem Safte von Gummi-Akazien (Leutn. Schultze).

Die ähnliche *Smaragdesthes monoceros* Gory bewohnt Nieder-Guinea (Loango und Angola), ist also von der Adamaua-Art geographisch weit getrennt.

Nahe verwandte Arten von *Smaragdesthes* bewohnen Senegambien und Ober-Guinea; es sind *suturalis* Gory, *affinis* Kraatz, *guerini* Jans., *nigricollis* Kraatz u. a. Bei allen diesen Arten ist der helle Saum der Flügeldecken viel breiter als bei *monoceros* und *fraudatrix*, so dass die braune Färbung zu einer Suturalbinde sich verschmälert, während die helle Färbung die Ueberhand gewinnt. Bei diesen Arten kann man nicht mehr von einer hellen lateralen Längsbinde sprechen, wie das bei *monoceros* und *fraudatrix* notwendig ist.

### **Eudicella morgani schultzeorum** n. subsp.

Diese *Eudicella* gehört augenscheinlich, d. h. auf Grund der Färbung des Rumpfes und der Elytren und der Bildung des Kopfhornes, in den Formenkreis der westafrikanischen, hauptsächlich Kamerun bewohnenden *morgani* White. Doch unterscheiden sich alle vorliegenden, aus Süd-Bornu und Nord-Adamaua stammenden Stücke recht merklich von der Kameruner Form.

Der Vorderkopf des Männchens mit dem Gabelhorn ist schwarz bis schwarzbraun (bei *morgani* rot). Das Pronotum ist weniger dicht runzlig punktiert; der mittlere Lobus des Hinterrandes ist nach hinten mehr vorgezogen; infolgedessen ist die beiderseitige Ausbuchtung tiefer. Auf diesem vorgezogenen Lobus des Pronotums ist jederseits vor dem Skutellum ein Grübchen deutlich eingedrückt (♂); bei *morgani* ♂ fehlen diese Grübchen. Das Skutellum ist weniger breit. Jede Flüdeldecke weist mehrere (zuweilen unregelmässige) Punktreihen und eine sehr deutliche Suturalreihe sehr kräftiger Punkte auf; bei *morgani* sind diese Punkte nur schwach eingedrückt und zumteil unterbrochen. Die Flügeldecken sind ausserdem glatter und glänzender

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



als bei *morgani*, sehr fein und dicht punktiert, auf den Binden und an der Naht viel schwächer punktiert und glatter als bei *morgani*. Die Binden selbst sind dunkelgrün und nach den Enden zu schwarz oder schwarzbraun (bei *morgani* ganz einfach grün); auch die grüne Suturalbinde ist an der Naht selbst schwarzbraun. Das Pygidium ist weniger konvex und stärker querrunzlig als bei *morgani*. Die grünen Schenkel haben teilweise einen roten Anflug; die Tibien sind ganz dunkelrot, die Tarsen braun.

Das Weibchen ist dem *morgani* ♀ viel ähnlicher, als das Männchen dem *morgani* ♂. Der hintere Lobus des Pronotums ist nur schwach vorgezogen, ganz wie bei *morgani* ♂ ♀. Auch die Skulptur des Integuments ist fast wie bei *morgani* ♀, nur schwächer ausgeprägt. Ebenso fehlen die beiden hinteren Grübchen, wie bei *morgani*. Die Färbung (schwarze Färbung am Ende der grünen Längsbinden und dunkle Naht) ist indess ganz wie beim Männchen ausgebildet.

Dass wir es hier mit einer Unterart der *morgani* und nicht mit einer eigenen Spezies zu tun haben, geht am besten daraus hervor, dass das Weibchen von dem *morgani* ♀ sich hauptsächlich durch die Färbung unterscheidet. Ich habe schon früher Gelegenheit gehabt, darzulegen, dass wir es nur dann mit verschiedenen Arten zu tun haben, wenn auch die Weibchen der verglichenen Formen sich artlich unterscheiden. Blosse Färbungsunterschiede können bei der Artunterscheidung nicht primär benutzt werden.

*E. schultzeorum* ist aber eine sehr gut ausgegrägte geographische Form (Unterart, Subspezies), welche von der *morgani* direkt abzuleiten ist. Sie ist von der typischen Form abzuleiten, weil sie höher ausgebildet erscheint. Sie scheint auf einer höheren Stufe der Ausbildung zu stehen, weil die Pigmentierung des Vorderkopfes, des Hornes und der Bindenzeichnung der Elytren schwarz ist; schwarze Pigmentierung der Chitinhaut folgt auf hellere Pigmentierung derselben. Bei der typischen *morgani* sind die Längsbinden der Elytren grün gefärbt.

Charakteristik der Subspezies:

*Viridis, nitens, capite anteriore cum cornu corniculisque clypealibus fusco-nigro vel nigro; elytris olivaceis, vitta obscure viridi basin et apicem versus valde obscurata, nigro-fusca, fere nigra, sutura viridi-vittata postice nigro-fusca; pygidio viridi-fusco, transversim rugato; femoribus virentibus supra rufo-fuscatis; tibiis totis rufo-fuscatis, tarsis fusco-brunneis; cornu capitis in mare modice vel paulo latius furcato; prothorace ♂ convexo subtilissime confertim punctulato, nitido, passim crassius punctato,*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*margine postico in medio magis protruso, ante scutellum bifoveolato; elytris nitidis subtilissime et dense punctulatis necnon distinctius quam in forma typica (morgani) seriato-punctatis, his punctis serierum interdum irregulariter positis, serie punctorum suturali distinctissima, punctis bene exsculptis, vittis obsolete punctulatis.*

Long. corp. 25—35 mm.

Herr Leutn. Schultze entdeckte diese wissenschaftlich wertvolle Unterart in Nord-Adamaua bei Uba (29. September 1903) und in Süd-Bornu bei Dile (4. Oktober 1903) an dem ausfliessenden Safte verschiedener Bäume, namentlich der Gummiakazie. Dem Entdecker und zugleich dem Geber möge diese schöne Cetoniidenform daher unbedenklich gewidmet sein.

### **Chrysaspis schultzei** n. sp.

Die Arten der Gattung *Chrysaspis* sind teilweise sehr nahe miteinander verwandt. Die vorliegende Art aus Adamaua steht der *marginata* Kerr. am nächsten, weicht von ihr aber durch den schwächer ausgebildeten posthumeralen Vorsprung des Elytrenrandes, die zahlreicher ausgebildeten Costulae der Elytren, den schmäleren Goldrand derselben, die violette Färbung des Prosternums, die dunkelmetallische Färbung der übrigen Sterna und der Mitte der Abdominalplatten, sowie durch die blaue Färbung der Schenkel des ersten und zweiten Beinpaares und die glattere Skulptur der Unterseite ab.

Charakteristik der Spezies:

*Corpus longitudinaliter trigonale, aureo-viride, pronoti medio dorsali nigro-violaceo, lateribusque subauratis, limbo violaceo; elytris gramineis lateraliter, praesertim apicem versus, auratis; pectore cyaneo-viridi, prosterno cyaneo-nitente; abdomine aureo-viridi basin versus cyanescente; pedibus viridi-aeneis, femoribus anterioribus cyaneis; — pronoto utrinque rugoso, anguste glabre marginato, medio glabro rugoso et distincte punctato, passim glabriusculo, impunctato; elytris costulatis, costulis quatuor primariis regulariter leviter convexis, costulis binis intermissis (secundariis) partim minus regularibus, interstitiis omnibus angustis punctigeris; margine elytrorum posthumerali incrassato, bisinuato, inter sinus leviter producto, sublobato, lobo anteriore (subhumerali) mediocri, brevi, altero magis producto; prosterni area mediana parallela biseriatim punctulata; mesosterno utrinque leviter tumido (nec tuberoso); corpore toto inferiore, medio longitudinali excepto, subtiliter rugoso-punctato, lateribus femoribusque plus minusve vulpino-villosis, abdomine apicem versus griseo-piloso.*

Long. corp. 38 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Adamaua: Beruere, 19. August 1903.

Diese interessante Buprestidenart ist ihrem Entdecker, Herrn Leutnant Arnold Schultze, zu Ehren benannt worden.

Von den beiden mir zugesandten Exemplaren ging eins in den Besitz des Königl. Museums in Berlin über.

* * *

Wie schon aus den wenigen, hier angeführten Beispielen zu ersehen ist, hat die Fauna südlich vom Tschadsee einen ganz senegambisch-nubischen Charakter, der aber dadurch etwas verändert erscheint, dass einige neue Arten hinzutreten, und ferner zumteil Arten enthält, welche sonst nur Senegambien und Guinea, andererseits nur dem Osten des Kontinents angehören. Gar manche über die ganze Länderstrecke von Senegambien bis Nubien und Abyssinien verbreitete Arten begegnen uns am Tschadsee (Bornu) oder in Adamaua als alte Bekannte. Wir sehen hierbei ab von den wenigen paläarktischen Formen.

Von den Carabiden unseres Gebietes ist im Gegensatze zu der vorn erwähnten paläarktischen *Anthia venator* die *Anthia tomentosa* Chaud. eine echt östlich-äthiopische Spezies. Nach dem Material im Königl. Museum bewohnt diese Art den ägyptischen Sudan (Kordofan), das Grenzgebiet von Abyssinien (Fassogl am blauen Nil) und das Land der Nyam-Nyams südwestlich von Kordofan. Aus dem jetzt hinzutretenden Materiale ist ersichtlich, dass sie bis zum Tschadsee (Bama, 14. November 1903) und Adamaua (Betengi, Paka-Geb., 19.—22. September 1903) verbreitet ist.

*Homalolachnus sexmaculatus* Dej. *(Chlaenius)* aus Lau am Benuë (16. April 1903) war bisher aus Senegambien und Abyssinien bekannt. Wahrscheinlich bewohnt er den ganzen Sudan. Das Schultzesche Exemplar aus Lau ist klein, nur 15½ mm lang und durch die erweiterte Fleckenzeichnung der Elytren ausgezeichnet.

Der *Chlaenius oculatus* F. aus Betengi im Paka-Gebirge (Adamaua, 20. September 1903) war bisher aus Senegambien und Ober-Guinea (Togo) bekannt.

Den stattlichen *Systolocranius giganteus* Chaud. fand Leutn. Schultze bei Issa in Bornu am 3. November 1903.

Unter dem eingesandten Material befinden sich auch ein *Orthogonius*, ein *Scarites*, eine *Trigonodactyla* aus Lau am Benuë, sowie ein *Graphipterus* von Yola in Adamaua (2. Mai 1903), den ich als *comptus* Chaud. bestimmte.

Neben den senegalischen und guinesischen Arten gibt es in Bornu und Adamaua auch manche Arten der nubischen Provinz; sie haben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



dort nach dem Stande unserer Kenntnisse die westliche Grenze ihrer Verbreitung. Eine solche Art ist ausser der *Anthia tomentosa* der *Tefflus chaudoiri* Raffr. Dieser ist von Abyssinien und Kordofan durch das Gebiet der Nyam-Nyams und des Uëlle (nördlicher Teil des Congo-Beckens) bis in das Hinterland von Kamerun verbreitet. Leutn. Schultze fand diesen durch seine Körpergrösse ausgezeichneten *Tefflus* in Adamaua (bei Gerete, 27. März) und in Bornu (bei Madagali, 21. Oktober). In Ober-Guinea wird er durch den nahe verwandten *Tefflus megerlei* abgelöst, der bereits in Alt-Calabar gleich westlich von Kamerun auftritt, aber über Ober-Guinea verbreitet ist; auch in Togo kommt er vor. In gleicher Weise bewohnt *Anthia bordasi* Rog. Ober-Guinea, wo die ähnliche *tomentosa* des Ostens sich nicht mehr zu finden scheint.

In der Gegend des Tschadsees ist also die Grenze zwischen dem Osten und Westen. Denn einerseits scheinen manche Arten Senegambiens und Guineas nicht weiter nach Nordost-Afrika vorzudringen, z. B. *Systolocranius giganteus*, *Chlaenius oculatus*, *Pachnoda olivacea*, *Chondrorrhina abbreviata*, *Sternocera interrupta*, *Steraspis scabra*, *Psiloptera rugulosa*, von Carambyciden *Diastocera trifasciata* F. und *Phryneta aurocincta* Guér. Sie erreichen in Bornu und Adamaua ihre Ostgrenze, wenn weitere Forschungen diese Grenze nicht noch weiter nach Osten verschieben. Andererseits finden östliche Arten in Bornu und Adamaua ihre Westgrenze z. B. *Tefflus chaudoiri*, *Anthia tomentosa*, *Stichothyrea picticollis*, *Omophron multiguttatus* u. a.

In der Hauptsache aber haben Bornu und Adamaua westlichen Charakter, was ich später noch durch weitere Beispiele belegen werde.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Kolbe H. J.

Artikel/Article: Mitteilungen über die Fauna der Coleopteren in den Landschaften südlich vom Tschadsee (Tsade). 334-345